



Japanischer Hausgarten mit Steinlaternen.

### Die Gartenkunst.

Unsere Schilderung der Häuser und Tempel der Japaner würde unvollständig bleiben, wenn wir nicht gleich daneben des von dem Wohnhause unzertrennlichen Hausgartens und der öffentlichen Parks in den Tempelgehöfen gedächten.

Wie in der chinesischen Gartenkunst ist die Nachahmung der Natur auch der Grundzug des japanischen Gartens. Welches immer die Grundsätze alter chinesischer Philosophie über die Harmonie der Natur sein mögen, denen jener Grundzug seine theoretische Begründung verdanken soll, sicher ist, daß die aus ihnen abgeleiteten Regeln in Japan von feinfühlenden Beobachtern entwickelt wurden, die sich der Eindrücke der Natur auf die Menschenseele wohl bewußt waren. Sollte auch der japanische Garten ein Mikrokosmos sein, welcher verschiedene Charakterzüge der großen Natur umfaßt, so blieb ihm doch jene Bizarrerie erspart, welche in der alten chinesischen Gartenkunst die verschiedensten Dinge zu Gegensatz-Wirkungen ausnutzte und im Bunde mit der Empfindsamkeit den englisch-europäischen Gärten der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ihren Charakter aufprägte.

Schon die japanische Bezeichnung des Gartens als *San-sui*, d. h. Berg und Wasser, deutet seinen Grundzug an. Auf beschränktem Raum mag dessen Befolgung zu Spielereien führen, doch kennt der Japaner, wo der Raum es gestattet, auch große parkähnliche Anlagen.